

Huuszytig



Alterswohnheim
NEUKIRCH-EGNACH

39. Ausgabe Mai 2024



Editorial

Vorboten des Sommers



Liebe Leserinnen und Leser
Erst gerade war es noch winterlich kalt, der Sommer war schon mal da und hat uns „gluschtig“ auf mehr von demselben gemacht, bevor er sich wieder ins unbeständige April- und Maiwetter verabschiedete. Die „Blueschtfahrt“ mit dem Car durften wir genau bei solchem Wetter geniessen. Im Vorbeifahren bei eitlem Sonnenschein sahen wir die prächtigen Fruchtblüten der Hoch- und Niederstämme und die saftig grünen Wiesen. Aber just in dem Moment, als wir aus dem Car stiegen und uns dem genussvollen Teil der kurzen Reise widmen wollten, öffnete Petrus seine Schleusen mit seinen vollen Kräften. Gemeinsam vereint, mit dem Ziel das süsse Dessert und den Kaffee zu erreichen, nahmen wir

unter Schirmen so gut wie möglichst geschützt und vereinten Kräften, einer Prise Humor ab dem Schalk von Petrus, den Weg ins Trockene auf uns. Es war eine freudige Aufregung zu vernehmen, die sich beim Schlemmen der süssen Versuchungen wieder legte. Wir werden diesen Tag gedanklich bestimmt noch eine Weile mit uns nehmen und uns freudig daran



zurückerinnern. In der Zwischenzeit sind wir alle wieder trocken

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der neununddreissigsten Ausgabe der AWH-Huuszytig.

Liebe Grüsse
Thomas Bühler

Bewohnerschaft

Abschied nehmen mussten wir von:

Herr Marcel Schreiber	am 02. März	2024
Frau Alice Lude	am 10. März	2024
Frau Susi Feuz	am 26. März	2024
Herr Gerhard Hensel	am 08. April	2024
Frau Gertrud Koller	am 12. April	2024
Frau Rahel Michel	am 19. April	2024
Frau Marie-Claire Züllig	am 21. April	2024
Frau Agnes Looser	am 28. April	2024



Bei uns begrüßen durften wir:



Frau Margrit Stäger	05. Februar	2024
Frau Marie-Claire Züllig	14. März	2024
Herr Martin Rüeegger	05. April	2024
Frau Vreni Gsell	17. April	2024
Herr Konrad Gsell	17. April	2024

Unsere Feriengäste

Herr Martin Züllig	25. April 2024	Wir wünschen einen schönen Aufenthalt im AWH
Frau Maria Imhof	30. April 2024	

Lesestoff

Was machen wenn es draussen regnet? Wie wäre es mit etwas gutem Lesestoff? Unsere Bewohnerin, Annelies Kranz, hat anlässlich des 40 Jahr Jubiläums 2018, „Geschichten und Plaudereien aus dem Alterswohnheim“ geschrieben. In unserem Kiosk im Parterre hat es noch einige Exemplare mit 57 Seiten vorrätig, die wir gerne für 8 Franken das Stück abgeben. Wenn Sie daran interessiert sind, melden Sie sich bei uns, auch ein Versand ist möglich.



Neuigkeiten

Aus dem Alltag der Verwaltung

Das Verwaltungsbüro des AWH ist jeden Tag unterschiedlich besetzt und bietet drei Arbeitsplätze. Daher ist Petra Schlappritzi, Leitung Finanzen und Administration, regulär von Montag bis Donnerstag im AWH anzutreffen, jedoch ist sie ab und zu auch am Freitag im Büro.

Rajna Brunner, HR-Fachfrau und für die Personaladministration verantwortlich, ist am Montag den ganzen Tag, am Dienstag nachmittag sowie am Donnerstagmorgen im AWH. Manuela Kurzke, Finanz- und Bewohneradministration, ist am Dienstag bis zum frühen Nachmittag und am Mittwoch ganztags im AWH, ansonsten per Mail im Homeoffice erreichbar. Diese unterschiedlichen Präsenzzeiten haben den Vorteil, dass das Büro mehrheitlich besetzt ist, erfordern untereinander jedoch einiges an Absprachen und man ruft sich bei dringenden Fragen oder Angelegenheiten, die «kurz abgeklärt

werden müssten» auch mal ausserhalb der «regulären Arbeitszeit» an. So kann es vorkommen, dass Fragen zu administrativen, personellen oder finanziellen Themen kurz zwischen der Pilatesstunde und dem Einkauf, beim Spielen mit dem Kind oder dem Hund oder auch bei der Gartenarbeit besprochen werden. Die Verwaltung ist zuständig für die oben genannten Bereiche, aber auch für die ganzen «kleinen Dinge», die zunächst nicht ganz offensichtlich sind. So werden beispielsweise diverse Schildchen mit Namen und Zimmernummer versehen, die eingehende Post fürs AWH bearbeitet und verteilt, Geschenkgutscheine oder Weihnachtsgschenkli für das Personal vorbereitet oder auch mal Spesen ausbezahlt. Manchmal benötigt es auch einfach mal ein offenes Ohr für Anliegen der Mitarbeitenden oder aber auch ein kleiner Schwatz im Vorbeigehen»

Petra Schlappritzi

mit unseren Bewohnenden ist schön und darüber freuen wir uns.

Es darf gelacht werden

Der Entenfänger vom AWH
ist einmal hier und einmal da
Er jagt die Eier der ganzen Schar
Der Entenfänger vom AWH
er jagt den Enten hinterher
Die Enten haben`s jetzt ganz schön schwer
Herr Maron mischt sich auch noch ein
Und holt den Fänger schnell herein



Dieses kurze Gedicht hat die Verwaltung in Anlehnung an die brütende Ente auf Herr Marons Balkon verfasst

Hauswirtschaft und Technischer Dienst

Mike Hengartner

Die ersten Blumen öffnen ihre Blüten und verzaubern rund ums AWH die Bewohnenden und Besucher. Der Rasen wird länger und muss bereits geschnitten werden. Mit den längeren Tagen spriest nicht nur das Gras und die Blumen sondern auch das Unkraut. Dies wird rund ums Haus manuell entfernt. Die Gartenterrasse vom Moos befreit

und der Sonnenschutz installiert. Im 3. Stock wurden die Terrassen mit dem Hochdruckreiner abgespritzt und für die wärmeren Tage vorbereitet. Mit dem Frühling kommt auch der „Frühjahrsputz“! Die Badezimmer werden gründlich gereinigt, die Betten hervorgezogen und alles in den Zimmern gründlich abgewischt. Die ersten

Fenster werden auch schon streifenfrei gereinigt. Die technischen Anlagen werden geprüft und gewartet. Dieses Jahr wird die Sicherheitstechnische Pflegebettenwartung vom internen Technischen Dienst durchgeführt. Dies hat bereits begonnen und wird uns die nächsten 2 Monate beschäftigen.

Neues aus dem Bereich Verpflegung

Simone Siegmann

Mit der Übernahme des zweiten Standortes in Egnach liefern wir nun mit unserem Mahlzeitendienst noch zusätzlich für 14 Bewohner das Mittag- und Abendessen. Die Produktion und Auslieferung hat sich im Küchenteam inzwischen gut eingependelt und die Pensionäre in Egnach schätzen unser Essen sehr.

Im Speisesaal wird es einen Mitarbeiterwechsel per 1. Juni 2024 geben. Evi Egger verlässt uns, um an neuen Ufern durchzustarten. Wir sind bereits mit potentiellen Anwärtinnen in Gesprächen und, es folgen noch Schnuppertage mit ihnen im Service. Wir sind zuversichtlich, auf den ersten Juni eine neue Mitarbeiterin

für den Speisesaal gewinnen zu können. Der Sommer ist bereits mit grossen Schritten unterwegs, aufgrund dessen haben wir wieder unsere Glacé Truhe in Betrieb genommen. Geniessen Sie die warmen Temperaturen und versüssen sie sich den Tag mit einem feinen Glacé!



Vergangenes

Besuch der Handharmonika-Plauschgruppe Roggwil

Zahlreiche Bewohner und Gäste aus nah und fern fanden sich erwartungsvoll zum Akkordeonkonzert im Kafistübli ein. Die einführenden Worte der Dirigentin Pia Bänziger wurden mit lebhaftem Applaus bedacht. Der Auftakt mit dem schmissigen Marsch „Frisch auf“ gelang den Mitwirkenden vortrefflich und riss uns alle mit. Leckerbissen für Ländler-Liebhaber waren dann die „Bärner Buebe“ und der „Sennengruss“, doch beim bedächtigen „Blumentango“ musste ich an meine welken Tulpen mit den hängenden Köpfen denken. Mit viel Gefühl wurde das spanische Sehnsuchtslied „La Paloma“ vorgetragen. Die beiden Interpreten Freddy Quinn und Hans Albers hätten ihre helle Freude gehabt. Die flott gespielte „Junggesellen-Polka“ hat bei manchem Senior sicherlich amouröse Erinnerungen wachgerüttelt. Stimmung kam auf beim Potpourri „Rund um den Säntis“. Da haben wir Appenzeller Lieder hochleben lassen, „s’Buurebüebli“ besungen, „s’Ramseyers“ beklatscht. „Bonne Année“, der rassige Marsch, wurde von den Damen und Herren an ihren Instrumenten schwungvoll vorge- tragen. Unter den emsig spielenden Musikern entdeckte ich auch unsere Mitbewohnerin Ruth Schoch, die konzentriert auf ihr Notenblatt schaute. Ja, Ruth hat fleissig geübt, wir haben’s gehört. Mit viel Schwung begleitete uns Alice

Oppikofer, unsere Hofmusikantin, auch heute wieder zum beliebten Walzer „Alls was bruuchsch“, dem Jodellied aus unserer Singstunde, bei dem wir natürlich lauthals mitsangen. Sehnsüchtig dachten wir beim Evergreen „Ein Schiff wird kommen“ an Lale Anderson, und zum Mitsingen animiert hat uns dann das beschwingte Walzerlied „Sag Danke- schön mit roten Rosen“. Beim Anblick auf die flinken Finger, die behände auf die Tastaturen der Akkordeons hüpfen, wurde mir fast schwindlig. Saxophon, Contrabass und Schlagzeug bereicherten das Orchester, das „Muulörgeli“ durfte natürlich nicht fehlen. Die Musikalität der Mitwirkenden war nicht zu überhören. Als Zugabe überraschte uns die temperamentvolle Dirigentin noch mit dem schmissigen „Thurgauer Öpfel- marsch“. Ein würdiger Abschluss! Pia Bänziger sei Dank! Als echte Stimmungskanone hatte sie ihre Crew voll im Griff. Wir wünschen der Hand- harmonika-Plauschgruppe Roggwil weiterhin viel Erfolg und sagen gerne „Auf Wiederhören“.

Annelies Kranz, Bewohnerin



News vom Standort Egnach

Thomas Bühler

Was in der letzten Ausgabe unserer Huuszytig noch eine Ankündigung war, ist heute bereits Tatsache. Das Alterswohnheim Neukirch-Egnach betreibt seit Anfang April einen zweiten Standort in Egnach. Die operative Übernahme des laufenden Pflegebetriebes ist geglückt und die Versorgung und Pflege der Bewohnerschaft weiterhin gewährleistet. Strukturell bietet der Standort Egnach alles, was in Neukirch auch vorhanden ist, nur in einem kleineren Rahmen. So gibt es Personal, das in den Bereichen Pflege, Aktivierung, Hauswirtschaft, Technik und Unterhalt sein Fachwissen und Engagement täglich einbringt.

Unter der Gesamtführung der Institutionsleitung Thomas Bühler, sind entsprechend die Bereichsleitungen aus Neukirch, in ihrem jeweiligen Bereich für die Mitarbeitenden in Egnach zuständig und verantwortlich.

Gemeinsam konnten wir die bestehenden Mitarbeitenden für uns gewinnen und mit ihnen neue Verträge abschliessen, gleichzeitig ist aber der Einsatz von temporärem Personal weiterhin notwendig, um die Pflege am Standort Egnach zu sichern.

Aufgrund der bestehenden

Infrastrukturen der beiden Häuser, eignet sich der Standort Egnach tendenziell eher für mobile und fitte Bewohner, was aber in Neukirch natürlich nicht ausgeschlossen ist, aber Neukirch zeichnet sich aus, um Menschen mit einem höheren Pflegeaufwand gut zu versorgen und zu betreuen. Mit zunehmendem Alter und Pflegebedürftigkeit werden daher interne Übertritte von Egnach nach Neukirch notwendig werden. Aber auch in anderen Bereichen nutzen wird bereits Synergien zwischen den beiden Häusern. So beliefern wir aus Neukirch mit dem eingespielten Küchenteam täglich frisch zubereitetes Essen nach Egnach. Auch konnten die ersten Bewohner aus Egnach mit den Bewohnern aus Neukirch die gemeinsame „Blueschtfahrt“ im Rollstuhlcar geniessen und anschliessend mit einem süssen Dessert ausklingen lassen.



Auszeit

Interview mit Mike Hengartner

Annelies Kranz, Bewohnerin

Herr Hengartner, Sie haben sich vor kurzem eine Auszeit gönnt und waren mit Ihrer Familie einen Monat lang in Südafrika. Was hat Sie an diesem Land am meisten beeindruckt? Was hat Ihr Erinnerungsvermögen beflügelt? Erzählen Sie! Ich bin sehr gespannt.

Meine Familie, die mir voraus gereist war, bereitete mir am Flughafen in Johannesburg einen herzlichen Empfang. Mit dem Auto fuhren wir dann durch eine wunderschöne Bergwelt bis zur Crocodile Krüger Lodge. Da erlebten wir dann schon das erste Highlight unserer Reise, den Besuch des faszinierenden Krügerparks.

Konnten Sie sich an der Safari, inmitten der Tiere, frei bewegen?



die gefährlichen Hippos (Nilpferde) waren beinahe in Griffnähe zu

Die wilden Tiere zeigten sich uns in ihrer ganzen Pracht. Geparde, Zebras, Elefanten, Löwen, Nashörner, Affen, Impalas, Kudus, sowie

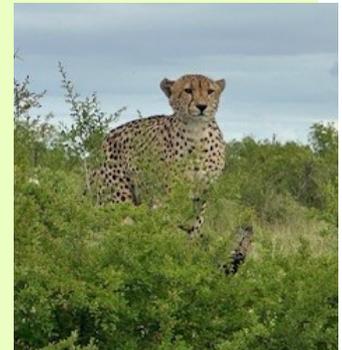
sehen. Ich hatte das Gefühl, dass auch sie uns mit Respekt beglückten. Zum Glück saßen wir im Auto. In Eswatini (früher Swasiland) trafen wir alte Bekannte.

Sie führten uns ein in das echte Volkstum und in die Lebensgewohnheiten der Einheimischen. Ihre spannenden Erzählungen über Kunst und Kultur, Brauchtum und Tradition haben sogar unsere Kinder Ron und Yara in ihren Bann gezogen.

Was hat Ihnen besonders gut gefallen?

Ich denke noch oft an die wunderschönen Sonnenuntergänge, an die üppige Vegetation, die faszinierenden Canyons und an die Haie, die wir berühren durften.

Spannende Momente erlebten wir auch an der Kanutour mit Klippenspringen, im Addo-Elefanten-Nationalpark und bei den Stadtrundfahrten in Joburg (Johannesburg) und Cape Town (Kapstadt).



Hat sich die sprichwörtliche Gastfreundschaft der Einheimischen bewahrt?

Ja, und wie! Wir haben die südafrikanischen Spezialitäten genossen. Die Burewors, Braai und Pub (Maismehlbrei) haben uns sehr geschmeckt, und das gesunde Fleisch der Kudus ist geradezu eine Delikatesse.

Woran werden Sie sich noch lange erinnern?

Lebenslanglich in Erinnerung bleiben wird mir das Höhle - Abenteuer. Unser Guide motivierte uns eines Tages an einer Höhlenbegehung teilzunehmen. Schon der Vorschlag unseres Reiseleiters kam mir nicht ganz geheuer vor, aber ich wollte ja kein Spielverderber sein. Der mit Gestein ausgepflasterte Hohlraum erwies sich zusehends als immer enger werdende, angsteinflössende Öffnung, aus

der wir uns nur qualvoll mit Armstößen fortbewegen konnten. Wir bekamen keine Luft mehr, waren völlig ausgetrocknet, hatten Panikattacken und schwörten uns nie mehr eine Höhle zu begehen.



Gehört die Apartheid jetzt eigentlich der Vergangenheit an?

Nicht ganz. Sie blitzt immer mal wieder durch. Wir besuchten auch Robben-Insel, die Gefängnis-Insel, wo Nelson Mandela jahrelang einsass. 1994 wurde sie aufgehoben. Die demokratische Verfassung ist 1997 in Kraft getreten. Afrikaans ist neben Englisch die

Amtssprache.

Was hat Sie an der spannenden Reise vor allem bewegt?

Ich denke da an die Gelassenheit der Einheimischen, an ihren lockeren Lebensstil trotz der herrschenden Arbeitslosigkeit, der hohen Kriminalitätsrate, der Kluft zwischen Arm und Reich. Die Menschen sind glücklich, obwohl sie oft ohne Wasser und Strom auskommen müssen und in Wellblechhütten wohnen. Sie haben trotzdem ein Strahlen in den Augen und ein Lachen im Gesicht. Ja, da kann man als Europäer noch viel lernen.

Herr Hengartner, ich danke Ihnen für das interessante Gespräch.



Lebensweisheit

Vergesslichkeit im Alter

Annelies Kranz, Bewohnerin

Wenn die „kleinen Grauen“ streiken, ist es höchste Zeit sie wieder auf Trab zu bringen. Ärgern Sie sich nicht, wenn Sie von den winzigen Hirnzellen im Stich gelassen werden, sagen Sie ihnen den Kampf an! Fördern Sie die Durchblutung, bewegen Sie sich oft an der frischen Luft, schlucken Sie b1-haltige Präparate, halten Sie Ihren Schlafrhythmus ein, essen Sie ausgewogen und trinken Sie genug! Trainieren Sie vor allem Ihr Kurzzeitgedächtnis und bauen Sie Eselsbrücken! Seien Sie nicht frustriert, wenn Ihnen der Name Ihres Gegenübers wieder einmal nicht einfällt, obwohl Ihnen dessen Sprechweise und Gestik, Kleiderstil und Familiengenerationen geläufig sind wie das Einmaleins. Bei Frau Vogel und Herrn Fux brauche ich oft nur ein Quäntchen Phantasie um über eine passende Eselsbrücke auf den gesuchten Namen zu kommen. Bei Leuten mit anspruchsvollen Familienbezeichnungen hingegen, wie Rüdüsühli oder Nötzli hilft oftmals die erlösende Aufforderung des Namensträgers selbst ihn oder sie zu duzen und ab

sofort Trudy oder Sepp zu nennen. Ich weiss, wie Sie sich gleich den Kopf zermartern bei der Namensfindung des Mittagsmenus, wenn ich Sie drei Stunden später danach frage. Ich bewundere Leute, die in jeder noch so ausgefallenen Situation Eselsbrücken aus dem Ärmel schütteln können. Im vorgerückten Alter – ich kann da aus Erfahrung sprechen – genügt eine Eselsbrücke für die präzise Namensnennung einer Stadt, Person, Insel oder Speise bei weitem nicht. Da ist bei Vergessen des Grundsymbols eine zweite Eselsbrücke vonnöten. „Katzenfutterschüsselchen“ merkt man sich am besten mit den Symbolen „Kitekat in kleinem Gefäss für schnurrendes Haustier“. Entfällt einem aber diese einfache Gedächtnisstütze, dann greift man kurzerhand zu den drei blumigen Sinnbildern „Leckeres Mahl im Schälchen für anschiemgsamen Mäusefeind“. Wenn auch die zweite Eselsbrücke nicht weiter hilft, dann denkt man ganz einfach an einen „Futternapf fürs Büsi“. (3. Eselsbrücke). Für meine kleine Schwei-

zerreise habe ich mir nur wenige Eselsbrücken eingepägt. Für Bettwiesen, Frauenfeld und Küssnacht finde ich auch bei Vergesslichkeit immer eine leichte Gedächtnisstütze, und wenn ich an Neukirch, Romanshorn oder Mannenbach denke, muss ich meine „kleinen Grauen“ nicht über Gebühr strapazieren. Liebe Mitbewohnerinnen, aufmerksame Altersgenossen, ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie stolz ich bin, dass ich meine neue Telefonnummer jetzt ohne Stöhnen und Ächzen hervorbringe. Eselsbrücken machen mich dabei zu einer wahren Zahlenakrobatin. Weil meine Nummer mit einer Acht beginnt und mit einer Sechs endet, wobei der Sechs noch weitere fünf Zahlen vorgelagert sind, dann kann ich mir dieselbe nur mühelos merken, wenn ich bei der Zahl Acht an einen achtarmigen Tintenfisch denke und an ein Dromedar, wenn ich die Eins meine. Bei der Sieben muss ich mich zwischen einem Regenbogen und den Wundern der Welt entscheiden, und die Sechs erinnert mich – na, an was wohl? – natürlich an den sechsten Sinn.

Wir begrüßen in unserem Haus



Frau Elena Hograefe

Mitarbeiterin
Küche

01. Mai 2024

Austritte seit der letzten Ausgabe

Frau Michelle Reolon
Frau Leandra Peter
Frau Jeannine Abgottspon
Frau Denise Oswald

Herzlichen Dank für Euren grossen Einsatz im AWH. Wir wünsche Euch alles Gute für die Zukunft.



Besuch bei meiner Schwester in Tashkent, Uzbekistan



Ich wurde oft gefragt: „Wohin fliegst du?!“ Selber hätte ich ja auch nicht gedacht, dass ich mal dorthin in die Ferien reise. Meine Schwester lebt seit ca.

2 Jahren da, sie arbeitet an der internationalen Schule der Amerikanischen Botschaft. Uzbekistan liegt südlich von Kazakhstan und grenzt an Turkmenistan, Afghanistan, Tajikistan und Kyrgystan. Die Seidenstrasse führte durch Uzbekistan und seit 1991 ist es unabhängig von der Sowjetunion. Ich hatte nicht wirklich eine Vorstellung wie Tashkent wohl sein

wird. Flugzeit war 8 Stunden mit einem Zwischenstopp in Istanbul. Zu meiner Überraschung war der Flughafen in Tashkent sehr klein, ich lief draussen über einen Platz, die Treppe hoch, hinein ins Gebäude wo direkt die Passkontrolle war. Gleich dahinter, in der selben Halle, wurde das Gepäck ausgeladen und danach ging es auf der anderen Seite zur Tür raus und da stand ich wieder draussen auf dem Parkplatz umringt von mehreren Männern die mir eine Taxifahrt anboten.

Es war morgens um 5 Uhr und 4°C und meine Schwester stand hinter einer Absperrung und wartete auf mich.



Reisen bildet

Die Taxifahrt bis zu ihr nach Hause dauerte ca. 10 Minuten. Tashkent hat ca. 2.5Mio. Einwohner und ist wie zwei geteilt durch eine schnurgerade Bahnlinie. Meine Schwester wohnt im älteren Teil der Stadt auf der einen Seite der



Bahnlinie. Der neuere grössere Teil ist geprägt von eher neueren Gebäuden und Hochhäusern. Das Häuschen meiner Schwester liegt an einer kleinen Quartierstrasse mit einer Barriere, denn es ist eine Sackgasse. Wir haben jeden Tag die Luftqualität überprüft, oft ist die Qualität sehr schlecht, man konnte es teils sogar riechen. Vielleicht war es auch die Kanalisation. Unterwegs waren wir immer mit dem Taxi, Yandex, es ist wie Uber wo man sich ein Taxi übers Internet bestellt. Wir grüssten die Taxifahrer immer mit As-salamu alaykum und bedankten uns mit Spasibo(Russisch). Uzbekistan ist ein muslimisches Land, mit zum Teil stark ausgeprägter arabischer Kultur, wo man jedoch Russisch spricht. Sehr spannend. Wir waren an verschiedenen Märkten, in riesigen Hallen und aber auch in so was wie einer Zeltstadt. Einkaufen tut man an diesen Märkten, man findet dort

Alles, es hat auch immer eine gewissen Ordnung oder Einteilung. In den kleineren Läden an der Strasse würde man auch alles finden, wenn man sich nur umdrehen könnte, bei der vielen Ware. Am besten fragt man einfach, bevor man hinein geht, die Oma draussen mit einem Foto auf dem Handy was man braucht. Im „Nullkommanichts“, sind dann die Enkel? da und holen es aus dem Laden heraus. Meine Schwester hat mittlerweile Marktstandfrauen zu denen sie immer geht und die Ihr auch Sachen organisieren, einkaufen wo sie wissen, dass nur meine Schwester diese kaufen würde. Uzbekistan ist mehrheitlich Wüstenlandschaft. Dies merkt man an der Temperatur. In der Nacht, sobald die Sonne weg war, war es kalt 5°C, am Tag mit Sonnenschein schnell 25°C. Im Winter ist es -20°C und im Sommer 50°C. Eine sehr spannende Woche die ich sehr genoss, da ich sonst meine Schwester meistens nur ein oder vielleicht zweimal im Jahr sehe.

Спасибо
Susanna Dürger



Wie man sich kleidet

Modeschau

Annelies Kranz, Bewohnerin

Leichtfüßig stöckelten sie über den Laufsteg, die graziösen Models Mirta, Erika und Lisbeth. Aufmerksam lauschten wir den einführenden Worten von Herrn Zehnder, dem Organisator des Events, wenn er uns die tollen Kleidungsstücke schmackhaft machte. Der Boutique-Besitzer lobte Mirta, die ihr sommerliches Tenue perfekt zur Schau trug und sich dabei von unserer Hoffotografin Doris gekonnt ablichten liess. Natürlich war die grazile Mirta auch diesmal wieder der Star unter den Mannequins. Sie freute sich diebisch über das Engagement für nächstes Jahr. Wir waren ebenso begeistert von Erikas professionellem Auftritt, mit dem sie sich lasziv in Szene setzte, und Lisbeth in ihrem schicken grasgrünen Outfit war geradezu eine

Augenweide. Thomas Bühler, unser Boss, machte Furore in dem knallroten Poloshirt und der bequemen Hose. Das sportliche Tenue passte ihm wie angegossen. Mit einem tollen sportlichen Pullover drückte Mike



Hengartner der maskulinen Mode den Stempel auf. Das rassige Stück übersteht sicherlich jede weite Reise.

Nervosität machte sich breit. Bewohnerinnen und Schaulustige drückten sich die Nasen platt an der Kleiderwand, wo uns die ultramodischen Modelle anlächelten und zuraunten, dass sie auch ins schmalste Budget noch hineinpassen. Links und rechts von mir wurde anprobiert, diskutiert, beraten, verglichen und studiert. Die Erwerbslust meiner Altersgenossinnen schwappte auch auf mich über. Das pinke Shirt hätte es mir angetan, doch das coole Ding war in meiner zierlichen Grösse bereits ausverkauft.

Den Auftritt der quirligen Models in Nachtbekleidung mit Zipfelmütchen haben wir mit stürmischem Applaus bedacht. Wir danken Mirta, Erika, Lisbeth und den Herren Bühler und Hengartner fürs flotte Mitmachen.



Tierische Freuden

Auf den Hund gekommen

Lotta von St. Georgen



Hallo, ich heisse Lotta und bin ein Hundewelpen. Ich bin gerade mal zehn Wochen alt und genieße es sehr, meinen neuen Meister zu ärgern. Das ist gar nicht so schwer, denn im Moment ist er mit mir noch heillos überfordert.

Wenn ich zum Beispiel wegen dem Spielen nicht rechtzeitig aufs Töpfchen komme, gibt es halt eine nasse Spur auf dem Parkett.

Eigentlich stört mich das nicht so, denn bei den Menschen sagt man ja, man soll doch eine kesse Sohle auf das Parkett legen. Aber vielleicht ist damit auch etwas anders gemeint.

Eigentlich habe ich mit meinem neuen Herrchen sehr Glück gehabt. Er hat immer Zeit für mich und freut sich an jeder Albernheit, die ich mache. Ich merke schon, dass er gewisse Erfahrungen mit Hundeerziehung hat, denn manchmal kann er doch recht streng mit mir sein. Aber wenn ich ihn dann mit schrägem Kopf anschau und ein bisschen grosse Augen mache, habe ich ihn schon wieder im Sack und fast alles ist wieder erlaubt. Ich bin mit acht Wochen zu meinem neuen Meister gekommen, eigentlich mehr als Zufall denn als Absicht. Er ist mit seinem Sohn ein Schwesterlein von mir anschauen gekommen. Ich habe mir dann während dieser Besichtigung recht Mühe gegeben und mich von der besten Seite gezeigt. Als ich ihn dann mit meinem schmachtvollen Blick anschauete und meinen Kopf etwas schräg stellte, war es

um ihn geschehen!! Ja, als hübsches Welpenweibchen weiss man halt, wie man zu einem Herrchen kommt. Ich habe aber Glück gehabt, denn mein neues Zuhause bietet viel Platz und auch einen grossen Garten mit Umschwung. Hier kann ich mich bestens austoben. Was mir besonders gefällt, ist der Kontakt mit vielen Schulkindern, die gleich nebenan in die Schule gehen. Jeden Morgen stehen viele Kinder bereit und wollen mit mir spielen oder wollen mein feines kuscheliges Fell streicheln. Wenn es mir zu viel wird, springe ich einfach davon.

Im Garten hat es auch viele Sträucher und Blumen und alles riecht ganz speziell. Mein Herrchen ist zwar nicht immer zufrieden, wenn ich Verschiedenes anknabber oder in den Mund nehme, aber manchmal mache ich das auch extra, damit er mir nachrennt und versucht, das Gefundene aus meinem Maul zu nehmen. Das ist jeweils lustig, denn ich bin meistens schneller als er und vor allem hat er Mühe, wenn ich den Hang hochklettere.

Ich habe schon gemerkt, dass er jeweils riesig Freude hat, wenn ich auf seinen Befehl «komm hier» reagiere und zu ihm hinrenne. Dann kriege ich jeweils ein gutes Hunde-Guetzli und viele Streicheleinheiten und lobende Worte. Das gefällt mir sehr, darum habe ich auch an seinem «Training» viel Freude und Spass.

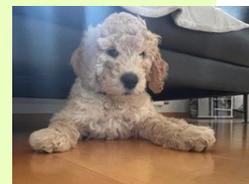


Das «Abrufen», dass «Sitz» und «Platz» klappt schon recht ordentlich, sofern ich Lust dazu habe. Aber wenn mein Meister dann bei den anderen Menschen mit diesen Tricks prahlt, mache ich extra etwas anderes. Das stört ihn natürlich und ich bekomme somit wieder neue Trainingseinheiten.

In der Nacht geht es eigentlich sehr gut, mein Meister steht noch dreimal auf und kommt mit mir nach draussen zum Versäubern. Meistens will er aber dann nicht mit mir spielen und steigt gleich wieder ins Bett, das finde ich ziemlich langweilig und darum mache ich extra noch 10 Minuten Lärm mit meinem weisen Hasen, der so schön quietscht wenn man darauf beisst. Warum zieht mein Herrchen jeweils die Decke über den Kopf, wenn es so schön quietscht? Das

verstehe ich nicht ganz. An der Leine spazieren gehen finde ich etwas langweilig, denn mich interessieren ganz andere Dinge als mein Herrchen. Aber die Spaziergänge sind noch kurz, vielleicht eine viertel Stunde, denn sie sagen, man müsse meine Gelenke schonen. Vielleicht stimmt das auch, denn nach dem Spaziergang bin ich meistens müde und schlafe dafür zwei Stunden. Am liebsten schlafe ich unter dem Kanapee, da fühle ich mich geborgen und keiner stört mich. Also dann, bis nächstes Mal, vielleicht habe ich dann mehr Tricks auf Lager und die Welpenschule wird vielleicht auch interessanter, als sie im Moment ist.

Bis bald Lotta



Rätsel Mach mit bleib geistig fit

1. Wie viele Punkte sind insgesamt auf einem Spielwürfel zu finden?
2. Bei welchem Spiel muss man zwei Karten mit demselben Bild finden?
3. In welchem Spiel macht ein Turm mit?
4. Die Originalfarben des «Eile mit Weile» sind, Rot, Gelb, Blau und?
5. Wie viele Karten sind ein ganzes Jasskartenspiel?
6. Bei welchem Spiel kauft man viele Grundstücke?
7. Bei welchem Spiel bildet man aus einzelnen Buchstaben Wörter?
8. Wie viele Zahlen gibt es beim Gesellschaftsspiel Lotto?
9. Wie heisst das Spiel bei dem man farbige Holzstäbchen sammelt?
10. Bei welchem Brettspiel ist das Spielfeld sternförmig?

Schreiben Sie die Lösungen bis Ende Mai auf einen Zettel und werfen Sie ihn mit dem Absender versehen in den Bewohnerratbriefkasten im Parterre. Zu gewinnen gibt es einen Fitnesspreis.

Erinnerungen wach rufen

„Blueschtfahrt“

Reisefiebrig bestiegen wir den rollstuhlgängigen Car von Thurtalreisen. Selbst zitternde Angsthasen unter uns konnten beschwichtigt werden, als sie sahen wie der bequeme Lift die Gehbehinderten mühelos in die Höhe hievte. Obwohl uns der Wettergott keinen strahlenden Sonnenschein versprach, liessen wir uns von seiner düsteren Prognose nicht einschüchtern und genossen den Anblick auf das zartrosa schimmernde Blütenparadies mit den von Bluescht behangenen Hoch- und Niederstämmen und den mit Rapsfeldern übersäten goldgelb leuchtenden Wiesen. Natürlich hat unsere umtriebige Aktivierungsleiterin Doris Hollenstein nicht versäumt „Madame Bluescht“ vorgängig zu kontaktieren. Sie hat den Rat der versierten Blütenexpertin beherzigt und das blütenreiche Naturschauspiel goldrichtig in unseren Ausflug eingeplant. Die gemächliche Fahrt führte uns vorbei an malerischen Dörfern mit schmucken Riegelhäusern, eingebettet in prachtvolle Blütenmeere. Selbst die Schreibende war begeistert von der Vielfalt Mostindiens; sie war froh, wenn einheimische Mitbewohnerinnen ihr, der Exotin, erzählten, wer, wo

Annelies Kranz, Bewohnerin

früher gelebt hat.

Der sintflutartige Platzregen, der vor unserer Z'Vieri-Halt-Raststätte gnadenlos niederprasselte, konnte unserer heiteren Stimmung auch nichts anhaben.

Im Gegenteil! In der „Krone“ Altnau wurden wir mit einem leckeren Dessert verwöhnt.

Auf der Rückfahrt durchquerten wir heimatliche Gefilde, und zwischen den stattlichen Bodensee-Dörfern erhaschte man doch hin und wieder einen wärmenden Sonnenstrahl. Aufgeheitert und ein bisschen müde trafen wir pünktlich zum Abendessen im AWH ein.

Die tolle Blueschtfahrt hat unsere Gespräche noch tagelang beflügelt. Ein grosses DANKE der Organisatorin Doris Hollenstein und allen Begleitpersonen für die vorzügliche Betreuung!



Die fünfte Jahreszeit

Annelies Kranz, Bewohnerin

Gespannt sehen wir dem Auftritt der „Schnitzelbanksänger vom FC Romishorn“ entgegen. Fasnachtsfeier kommt auf. Die ausgelassenen Festbrüder sind wieder voll in Fahrt und parodieren witzig-satirisch Aktuelles und Dauerbrenner wie den Untergang der CS nach der eingängigen Melodie „Säg mer, wo d’Milliarde sind“. Mit beissendem Spott wird auch der „Romishorner Bahnhofplatz“ bedacht und der „Moggmogg“ ins Stadthus geschickt. Komisch-satirisch verspötteln die Witzbolde „d’Globalisierig versus d’Heimat“ und singen mit Stolz „Thurgi, du mis Heimatländli“. Den SVP-Schreck „10 Millionä“ und „d Chue im Zug“ haben die Parodisten ebenfalls auf die Schippe genommen. Der Kirchenskandal kriegt natürlich auch sein Fett ab. Beim Thema „Work-Life-Balance“ hören wir, dass „schaffe halt scho huere streng isch, und ordentlich verballhornt werden „Gmächti Fraue“,

wenn die spassigen Karnevalisten mit dem „Anton aus Tirol“ singen: „Du bist so schön, du bist so toll“. Unser Lieblings-Requisit, das „Handy“ wird von den Satirikern zu den Klängen vom Adelbodner Vogellisi gekonnt veräppelt und humorvoll durch den Kakao gezogen. Deftig aufs Korn genommen wird zum Schluss nicht nur der „Verkehr“, sondern auch der „Zitigschwund wäg Märlichtund“. „Der Leuchtturm on Tour“ war spitze! Schnitzelbänkler, Ihr habt den Kulturpreis wirklich verdient! Am Schmutzigen Donnerstag heitern uns die kakofonischen Klänge der Guggenmusik Romis „Näbelhorner“ tüchtig auf. Der Kinderumzug setzt sich in Bewegung. „Pipi Langstrumpf“ fotografiert unentwegt. Im farbenfroh dekorierten Kaffeestübli macht sich fasnächtliche Atmosphäre breit. Knallige Luftballons, bunte Girlanden und originelle Masken grüssen von Decken und Wänden. Bieder gewandet mische

ich mich unter die karnevalesk kostümierten „Butzis“ und werde gleich von einer Märchenfigur stürmisch empfangen und dezent geschminkt. Exotisch „Behütete“ schwirren durch den Saal. Gespannt blicken wir zur Türe, da erscheint die furchterregend maskierte „Vogelschüchi“. Leichtfüssig tänzelnd mischt sich die Petra vom Büro unter die Fasnachtsversessenen, begibt sich ans Rednerpult und unterhält uns mit einer humoristischen Einlage über ihre Genossinnen. Gekonnt zitiert sie dabei Chr.Morgenstern. Theatral aufgemacht erscheint Amra, die Lernende als Hollywood-Schönheit und ihre Kollegin Leandra als Persischer Prinz. Die frisch pensionierte Regi zeigt sich als flippiges Meitli.



Gedanken zum Schluss

Sie schwingt das Tanzbein gekonnt und lächelt ihrem Tanzpartner, dem welschen Charmeur, schelmisch zu. Auch unsere Spitzentänzerin Paula legt unentwegt eine kecke Sohle aufs Parkett, und René, der Sheriff, bewegt sich mit Kätzchen Anna filmreif zu den Klängen altbekannter Ohrwürmer. Perfekt gewandert in Schneeweiss mit bodenlangem Schleier erscheint unsere Vize-Aktivierungsfachfrau als glückliche Braut. Toll sieht

sie aus mit ihrer schulterlangen, pechschwarzen Mähne.

Im überschäumenden Fasnachtsrummel entdeckte ich Hausmeister Mike, der in seinem knallbunten, witzigen Kostüm die Szene erheitert, im Schlepptau natürlich Manuel mit schräger Kopfbedeckung.

„Pipi Langstrumpf“ beherrscht das Maskentreiben. Das freche Outfit, die roten Zöpfchen passen perfekt zur legendären Märchenfigur.

Niemand hätte besser in

die Kluft von „Pipi-Langstrumpf“ gepasst als unsere umtriebige Aktivierungs-Leiterin, die quirlige Hoffotografin. Aufgeheitert von der emsigen „Vogelschüchi“ zippeln und trappeln Blumenkinder, Fabelwesen, Hexen und Zigeuner im Takt zum schmissigen Sound der Fasnachtsmusik von Peter Gutekunst, dem Meister der Evergreens. Mit einem Medley aus altbekannten Gassenhauern wird die fünfte Jahreszeit schwungvoll beendet.

Zu guter Letzt

Vroni Gerber, Bewohnerin

In verschiedenen Zeitungen wird vom Mangel an Pflegepersonal in Spitälern und Altersheimen berichtet. Ich wollte genau wissen, was es mit dieser Aussage auf sich hat. Ich habe mich mit Frau Karin Thür, Pflegedienstleitung bei uns im AWH, in Verbindung gesetzt und folgende interessante Auskunft erhalten:

Vor fünf Jahren waren 46 Pflegerinnen angestellt, 1 Pfleger und 45 Pflegerinnen, zwei davon kamen aus Deutschland, alle anderen waren Schweizer. Heute setzt sich das Pflegepersonal im AWH wie folgt zusammen:

Von den 7 Männern, haben vier einen Migrationshintergrund, ebenso 15 von den 41 Pflegerinnen.

Anhand dieser Zahlen zeigt sich, wie froh wir über ausländische Hilfe sein müssen. Ohne ihren Einsatz wäre ein geregeltes Leben im Heim gar nicht mehr möglich. Daher ein herzliches Dankeschön an Alle, die sich im AWH um unser Wohl kümmern.

Ergänzung der Institutionsleitung:

Die ethische Herkunft eines Mitarbeitenden hat keinen Einfluss auf die Pflege- und Betreuungsqualität. Vielmehr ist es der Mensch an sich, der mit seiner Erfahrung, seinem Wissen, seinem Herz und Verstand einen Einfluss auf die Pflegequalität hat. Daher achten wir bei der Suche nach Fachpersonal auf die persönlichen und fachlichen Qualitäten. Der Mensch steht im Vordergrund, nicht die ethische Herkunft. Wir arbeiten mit Menschen für Menschen.

Rückmeldungen aus dem Bewohnerrat

Meldungen aus der Bewohnerrat - Sitzung

In der letzten Sitzung tauschten sich die Mitglieder bezüglich Wiederwahl für eine weitere Amtsperiode im Bewohnerrat aus. Alle Anwesenden stellen sich zur Wiederwahl. Es freut uns wenn wir zusammen mit der Bewohnerschaft am Donnerstag 23. Mai die Wahl bestreiten dürfen. Umrahmt wird der Anlass vom Duo Nigthexpress und findet bei schönem Wetter im Garten statt. Falls Sie Fragen an den Bewohnerrat haben erreichen Sie ihn über den Bewohnerratsbriefkasten.



Auflösung Rätsel Ausgabe 37

Herzlichen Glückwunsch dem Gewinner.
Herr Jakob Schön,
Bewohner.



1	FAIOS	SOFIA
2	SPARI	PARIS
3	SPATBUDE	BUDAPEST
4	KOHANGENPE	KOPENHAGEN
5	AHNTE	ATHEN
6	BILUND	DUBLIN
7	SALBINOS	LISSABON
8	HINKELIS	HELSINKI
9	ZERGAB	ZAGREB

In der nächsten Ausgabe finden Sie.....

- Die neuen Lernenden stellen sich vor
- Rückmeldung von der Genossenschaftsversammlung
- Rückmeldungen aus dem Bewohnerrat
- Interessante Begebenheiten
- Die nächste Ausgabe erscheint Ende August

Beachten Sie unsere Homepage unter:

www.awh-neukirch.ch

Viele interessante Informationen und Fotos geben Auskunft über unsere Institution.

Herzlichen Dank den Sponsoren:

Germann Tiefbau GmbH, Familie Doris und Markus Germann

Blumen Gschwend, Herr Viktor Gschwend

Schreinerei Hechelmann AG, Herr Raphael Bühler

Praxis Herr Dr. med. Reto Kälin

Malergeschäft Marzoli, Herr Antonio Marzoli

Druckerei Mogensen AG, Herr Erwin Steiner

Raduner Gartenbau AG, Herr Martin Meier



ARBONERSTRASSE 21A
9315 NEUKIRCH-EGNACH

Telefon 071 474 73 73
info@awh-neukirch.ch
www.awh-neukirch.ch